

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

278 (28.11.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 2.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 2.85 M; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abgaben 2.15 M monatlich. Einzelhefte 10 M. Ausgabe: Mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 129; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einpaltige Kolonelle 22.-M. auswärts 27.-M. Die Mehrzeile 30.-M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefluß 8 Uhr vormittags, für arößere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Orientkonferenz in Lausanne

Der Arbeitsplan — Eine Note und interessante Erklärungen Rußlands

Lausanne, 27. Nov. Heute vormittag fand keine Konferenz und keine Kommissionsführung statt. Dagegen trat heute nachmittag die Wirtschaftskommission unter dem Vorsitz von Barrere zusammen. Darüber wurde folgendes Komunique ausgegeben: Der Präsident schlägt der Kommission den Arbeitsplan vor, in dem die Bildung von 3 Unterausschüssen vorgezogen wird: 1. Verkehr und Transport, 2. Handels- und Zollregime, 3. Wirtschaftspolitik. Später soll ein Interimsbericht für Ökonomie-Angelegenheiten gefertigt werden. Die Finanzfragen (die ökonomische öffentliche Schuld und ihre Verteilung, Rückzahlung der militärischen Befehlshaber, Reparation der angerichteten Schäden) sollen vorläufig in einer allgemeinen Diskussion behandelt werden.

2. auf die Erklärungen Mussolinis, daß man Rußland zu allen Verhandlungen in allen Fragen der Konferenz zulassen solle und

3. auf die Erklärungen des amerikanischen Vorkämpfers Child, wonach das Ziel der Konferenz ein stabiler Friede und größere Gerechtigkeit in den Beziehungen zu den Völkern sei. Ueber die Aufgaben der russischen Delegation in Lausanne äußerte sich Malowski dahin, daß sie die politischen und wirtschaftlichen Interessen Rußlands zu verteidigen habe. Nach der großen russischen Revolution, die jedem Eroberungsdrang Rußlands ein Ende machte, sind aber diese Interessen identisch mit denen der Türkei. Rußland ist damit eine Stütze und der Freund der Türkei geworden. Sowohl in der Grenzfrage als auch des Schwarzen Meeres bestehen zwischen den beiden Völkern keine Mißverständnisse. Das Interesse der Türkei besteht in der Solidarität mit Rußland. In der Meerengenfrage werde Rußland gegen jede falsche Freiheit der Meerengen ankämpfen.

Viel beachtete die Erklärungen des Malowski endlich über die Beziehungen zu Italien ab: Ich muß offen gestehen, daß wir zuerst gewisse Befürchtungen hegten, da Mussolini und wir zwei einander entgegengesetzten Parteien angehören. Aber nach seinen Erklärungen in der Kammer und in Lausanne sind unsere Beziehungen freundschaftlicher geworden, als sie seit langem waren. Er schloß mit der Versicherung, daß der Friede Europas nach seiner Meinung nicht bevorsteht. Alle Staaten hätten ein Interesse an Frieden. Keine Regierung wolle gegenwärtig einen Krieg. Der pazifistische Gedanke mache sichtbare Fortschritte. Malowski verwies in diesem Zusammenhang auf die wachsende Bedeutung der Labour Party in England als regelrechte Oppositionspartei.

Lausanne, 27. Nov. Malowski überreichte dem Präsidenten der Konferenz eine Note der russischen Regierung, in der die sofortige uneingeschränkte Zulassung der russischen Delegation zu allen Verhandlungen der Konferenz auf dem Fuße der Gleichberechtigung gefordert wird. Es wird dabei auf die großen wirtschaftlichen Interessen Rußlands in der Türkei verwiesen, ohne deren Berücksichtigung alle Aufkommen zum vollen Wachstum und unbeschädigt werden würden.

Kurz darauf empfing Malowski die Presse und erklärte, daß Rußland sich in seiner Forderung auf sofortige Zulassung zur Konferenz und allen ihren Arbeiten auf folgende Tatsachen stütze:

1. auf die Note Poincarés, die besagt, daß Rußland über alle mit dem Meerengenproblem zusammenhängenden Fragen vernommen werden soll;

„Heilig ist das Menschenleben...“

In allen Teilen Deutschlands entwickelt sich ein immer bergereifendes Bild der Kindernot und Kindersterblichkeit, das auf eine qualitative und quantitative unzureichende Ernährung zurückgeht. Die Kinder werden die Opfer der kapitalistischen Vertenerung der Nahrungsmittel, der Vertenerung der Kohle, der Vertenerung der Bekleidung und Wohnung. Im Westen und Osten, im Norden und Süden, in der Großstadt und auf dem Lande, überall, wo systematische, einen größeren Kreis umfassende ärztlich-statistische Feststellungen stattfanden, stellt sich ein rapides Zurückgehen der Gesundheitsverhältnisse der Schul- und Säuglinge unter den Stand der Vorkriegszeit heraus. Die darüber erfolgenden, jetzt nicht mehr abzuschätzenden Veröffentlichungen insbesondere unserer Parteipresse sind geradezu erschütternd. Der Geschäftsbericht der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 besagt, daß diese stark abwärts führende Tendenz schon seit längerem begann. Schon im vorigen Jahr sind von den in Krankenhausbehandlung abgegebenen Kleinkindern mehr als 30 Prozent am ersten Tage, mehr als 40 Prozent in den drei ersten Tagen gestorben. Die Verelendung dieser Kinder war bereits so weit fortgeschritten, daß die ärztliche Mühe im Krankenhaus aber hat sicher einen Hauptgrund darin, daß großen Teilen der arbeitenden Bevölkerung und den nicht wohlhabenden Teilen des Mittelstandes die Kosten der Krankenhausbehandlung so schwer fallen oder gar unerschwinglich sind. Aus den Berichten der Schulärzte und Schulleiter in der Antischulmannschaft Dresden ergibt sich, daß von 14 600 Schulkindern 8214 unterernährt, darunter 2849 schwer unterernährt sind und daß von den vorjährigen Schulanfängern 62 Prozent gegenüber 32 Prozent im Jahre 1913 in ärztliche Behandlung verwiesen wurden. Fünfzig bis sechzig Prozent der Schulkinder des Bezirkes sind am Leben bedroht oder in der gesundheitlichen Entwicklung schwer gehemmt. In Thüringer Bezirken sieht es trostlos aus. Von dort wurden in Walthausen von 1900 Kindern 716 als unterernährt gemeldet, in Friedland von 700 Kindern 312 unterernährt; in Bello-Welsch sind von 1500 Kindern nur 150 nicht unterernährt; in Gotha sind 40 Prozent, in Ruhla 70 (1) Prozent der Kinder unterernährt; in Sonderhausen sind 49 Prozent Kinder krank, in Unterweiskorb 40 Prozent Kinder tuberkulös (!); im Bezirk Ohrdruf ist die Kindersterblichkeit im Jahre 1921 fünfmal (!) höher als im Jahre 1918 gewesen. Im Meuselwitzer Braunkohlenrevier sind 75 Prozent der Kinder unterernährt, darunter 50 Prozent schwer unterernährt, weitere 19 Prozent sind gänzlich heruntergelommen, nur 6 Prozent aller Kinder sind gesundheitsmäßig normal.

In Berlin, so berichtet die Presse, sind nach den Angaben des Oberbürgermeisters 80 Prozent Kinder unterernährt, 50 Prozent tuberkulös (!). Und Zustände ähnlicher Art berichtet die Presse aus Erfurt, Chemnitz, Leipzig, Karlsruhe, München, Hof, Bamern, Danzig, aus allen Richtungen der Windrose. In der Mädchenklasse einer Köhler-Schule, so wird berichtet, entdeckte eine Lehrerin, daß von 42 Kindern nur 7 ein Kilo wogen. Als ein neues Hungerzeichen bei den Kindern stellt ein Arzt in der „Klinischen Wochenschrift“ jetzt das häufige Auftreten von Frostfingern und Frettschen fest, das er deshalb mit den schlechten Ernährungs- und Lebensverhältnissen in Verbindung bringt, weil er in den finanziell glänzenden Teilen der Bevölkerung bis jetzt keinen einzigen solchen Fall zu sehen bekam. Eine erschöpfende Zusammenstellung der bis jetzt bekannt gewordenen Angaben ginge über den Umfang eines Artikels weit hinaus.

Alle diese grauenhaften Erscheinungen aber, die die denkenden und fühlenden und vor allem die davon betroffenen Volksteile tief ergreifen und beängstigen, gehen darauf zurück, daß es in furchtbar vielen Familien fehlt an der nötigen Nahrung, Bekleidung und Wohnung, an gut durchwärmter und ausgestatteter Wohnung, an Fleisch, Fett, Butter, Zucker, Eiern, und für die Kinder vor allem an Milch. Vor dem Krieg kamen in Deutschland 133 Liter Vollmilch im Jahr auf den Kopf der Bevölkerung; heute nur noch 64. Kein Wunder: Wir lösen in den letzten Wochen von Milchpreisen von 100 M das Liter aus Halle, von 104 M in Karlsruhe, von 125 M aus Münster, von 144 M aus Lübeck, von 170 M aus Kiel und aus Berlin usw. Wir lösen von einem Butterpreis von 1500 M aus Hamburg. Wir haben einen Brotpreis von 300 M für das nicht ganz vierpfündige Markenbrot und von nächstens vielleicht 600 M für das zweipfündige markenfreie Brot in Berlin. Und wir haben nach Mitteilungen aus dem Reichsernährungsministerium die Aussicht, Ende Januar fey einheimisches Brotgetreide, greifbar zum Vaden, mehr zu haben, weil die Agrarier in der sicheren Erwartung noch höherer Getreidepreise die gesetzlich vorgeschriebenen Mengen Umlagegetreide auch nicht annähernd voll abliefern und von der Regierung die Herabsetzung der Umlagemenge und die Gewährung der Marktpreise verlangen, und weil wir Goldgeld zur Heranschaffung von Auslandsgetreide kaum haben. Wir haben in diesem Jahre eine glänzende Kartoffelernte, aber die Kartoffelpreise steigen. Wir haben ein paar Millionen deutsche Familien, die sich unter der Kohlenveruerung nicht genügend Kohle zur Durchwärmung ihrer Wohnung kaufen können, die deshalb frieren, unter denen zahlreiche Angehörige sich erklären, ernsthaft erkranken und sterben, aber die Entente drückt uns die Faust an die Kehle und verlangt Ablieferung von mehr

Wie man in Paris über Deutschlands Wirtschaft urteilt

Paris, 27. Nov. Heute veröffentlicht eine umfangreiche offizielle Erklärung auf die vom Vorkämpfer der französischen Wirtschaftskommission in der französischen Kammer, die Erklärung beschäftigt sich in erster Linie mit der Zahl der Beschäftigten, diese betrage jetzt in der preussischen Bevölkerung 80 272 Personen mehr als am 1. 1. 1914. Die Note stellt weiter die Behauptung auf, Deutschland habe nicht für 41 Milliarden Goldmark Zahlungen geleistet, sondern diese Zahlungen hätten bis zum 30. 4. 22 nur die Höhe von ungefähr 8 Milliarden erreicht. Aber man müsse gerechtere Gerechtigkeit dieser Summe, die Deutschland effektiv geleistet habe, den Wert der beschlagnahmten deutschen Güter in den alliierten Ländern hinzurechnen.

Ueber die Lage der deutschen Industrie und der deutschen Finanzen sagt die offizielle Note: Ein Land, das die Wiederherstellung seines industriellen Materials, die Vergrößerung seiner Fabriken, den Bau neuer Wohnungen durchführt, sowie den Wiederaufbau seiner Handelsflotte sowie die Vergrößerung seiner Häfen, könne nicht zu gleicher Zeit von seinen Schulden sprechen. Die zeitweilige Verringerung des Zinsfußes seiner Dividenden könne nicht als ein Zeichen des Ruins seiner Industrie gedeutet werden, die fortgesetzt ihre Produktionsmittel erhöhe. Wenn die Verschwendung eine Verarmung des deutschen Staates und vielleicht auch der Mehrheit des deutschen Volkes herbeiführt habe, so habe sich die Lage der deutschen Industrie verhärtet und eine reaktive deutsche Industrie in dem ökonomisch verarmten Lande geschaffen.

Rußland und der Regierungswechsel in Deutschland

Die offizielle „Hochzeit“, eines der ersten Organe der russischen Sowjetrepublik, äußert sich zum Regierungswechsel in Deutschland:

Die Annäherung Deutschlands an Rußland war Wirtschaftlichen Wert, sein Stolz, hierin äußerte sich sein teilweise vorhandener Mut und seine Festigkeit, die ihn vorteilhaft von seinen Vorgängern abzeichnete. Als in Genua der Sturm um die fünfjährige deutsche Delegation brauste — blieb Wirth fest. Als alle in ihn drängten und die Aufhebung des Rapallo-Vertrages verlangten, antwortete er stets mit ruhiger Festigkeit, daß er sein Wort gegeben habe und nicht gelassen sei, seinen Verpflichtungen zu entsagen. Vom ersten Tage seiner Kanzlerschaft hatte er sich die Wiederherstellung der Beziehungen zu Rußland als Ziel gesetzt. Hierin zeigte sich sein vollstündiges Empfinden. Er wußte, daß Deutschland nur aus einer Freundschaft zu Rußland die Hoffnung auf eine bessere Zukunft schöpfen konnte. Wirth stand an der Wiege der deutsch-russischen Annäherung. Er ist gegangen, doch man braucht sich nicht um die zukünftige Weiterentwicklung dieser Politik zu bangen.

Protest gegen die Verwüstungsarbeit der Franzosen in der Pfalz

München, 27. Nov. In einer Landtagsinterpellation famlicher bürgerlicher Parteien wird die Regierung auf die fortgesetzten Anordnungen von für die Ernährung des Volkes wertvollen Ländereien in der Pfalz durch die französischen Militärbehörden sowie die ständige Schaffung von Exerzierplätzen, Kasernen, Offizieren- und Mannschaftswohnungen hingewiesen. Die Regierung wird um eine Erklärung ersucht, ob sie bereit sei, von

der Reichsregierung zu verlangen, gegen die Verbrechen der französischen Militärbehörden, in der Pfalz große Heerlager zu schaffen, Stellung zu nehmen.

Wichtige Beratungen in Paris

Paris, 27. Nov. Heute wurde eine wichtige Konferenz in der Pfalz abgehalten. An der Konferenz nahmen teil Poincaré, Maréchal Foch, der Kriegsminister, der Finanzminister, der Minister für die befreiten Gebiete und der französische Delegierte bei der Reparationskommission Barthou.

Lenin sagt den Kommunisten Offensivherzigkeiten

Am 13. November sprach Lenin im Antrepski-Saal über die neue ökonomische Politik und die Perspektiven der Weltrevolution. Im allgemeinen ist festzustellen, daß sich die Lage der Sowjetregierung gebessert hat, wenn auch der wirtschaftliche Rückgang noch keineswegs zum Stillstand gekommen ist. Wichtig aber ist für die deutsche Arbeiterklasse, was Lenin mit der ihm eigenen Rücksichtslosigkeit über den verhängnisvollen Ummweg sagt, den die Bolschewisten eingeschlagen haben.

Wir müssen nicht nur beachten, wie wir zu handeln haben, wenn wir direkt zum Angriff übergehen und sofort siegen. Das ist in revolutionären Zeiten gar nicht so schwer. Während der Revolution gibt es immer Momente, wo der Gegner den Kopf verliert. Wenn wir in diesem Moment angreifen, so können wir sehr leicht siegen. Aber das bedingt noch nichts, weil der Gegner, wenn er besser überlegt, seine Kräfte sammelt. Er kann uns dann sehr leicht zum Angriff provozieren und uns für längere Jahre vernichten. Die Idee, daß wir den Rückzug vorbereiten müssen, ist sehr wichtig, nicht nur vom theoretischen Standpunkt aus. Auch vom praktischen Standpunkt aus müssen wir daran denken, wie der Rückzug zu sichern ist.

Jetzt gehe ich zu den Resultaten unserer neuen ökonomischen Politik über. Ich wiederhole: Damals, im Jahre 1921, war das eine ganz vage Idee. Nachdem wir die wichtigste Etappe des Bürgerkrieges zu Ende gebracht haben und zwar mit einem inneren politischen Krise Sowjet-Rußlands: daß wir nicht nur große Massen von Bauern unzufrieden haben, sondern auch große Massen von Arbeitern. Was war die Ursache dieser Lage? Die Ursache war, daß wir mit unseren ökonomischen Forderungen zu weit gegangen waren, daß wir die Basis nicht gesichert hatten, daß die Massen lüßten, was wir noch nicht bewußt zu fernulieren wußten. Auch wir erkannten nach kurzer Zeit, daß der direkte Uebergang zu der rein sozialistischen Distribution der Güter unserer Ueberzeugung war, und daß wir zugrunde gehen werden, wenn wir nicht inoffensiv sind, einen Rückzug so zu machen, daß wir uns auf leichtere Aufgaben beschränken.

Das sind außerordentlich ernste Worte, die sich die Kommunisten in Deutschland zu Herzen nehmen sollten. Aber darauf ist bei unseren Kommunisten, die in maßlosen Maß und unjellige Verblendung geschlagen sind, wohl kaum zu hoffen.

Kohle. Wir vernahmen aus Amerika, daß man dort seitweilen mit Mais heizt, weil das Getreide aus Überfluß verkauft würde und billiger ist als Kohlen. Wir vernahmen, daß man dort Milch ins Meer gießt und daß die Herdenbesitzer in Argentinien von großen Mengen Vieh nur das Fell verwerten, weil man kein Interesse daran hat, mit dem Überfluß an Milch und Fleisch die Preise zu verringern und auch uns, bei unserer schlechten Balasta, jene Dinge zusammen zu lassen.

Doch warum sich ereignen gegen Maßnahmen der Entente und Praktiken des ausländischen Kapitals und nach dorthin um Humanität auszuweichen, da man von dort her doch nur zu gut weiß und sieht, daß man in unserm verzweiflungsvoll kämpfenden Lande selbst, daß man in all seiner schönenen Not Humanität und Sozialgefühl so beschämend vermissen lieh. Daß so hart, wie nur je die Entente es tut, auch Deutsche die Deutschen bedrücken: Das Wuchergeschmeiß aller Schattierungen, die Verschleier- und Kettenhändler, und in einer Reihe mit ihnen die Landwirtschaft, die gleich jenen auch unter Krieg und Blockade keinen Opferinn aufbrachte, die sich selber satt — ah, ihre Hypotheken und sonstigen Schulden abtrotzen und noch immerfort so ungeheuer verdient, daß sie in den Läden der Stadt die Aussteuer für ihren jüngsten Nachwuchs und die Säge für die Ästen auf Vorrat kauft.

Soll man jenen, die auf die Revolution und die Entente schimpfen, Worte von Vaterland und Patriotismus predigen? Soll man ihnen, die auf den Nazarenen schwören und doch nicht im geringsten sein Wort beachten, „Was du dem geringsten meiner Brüder getan, das hast du mir getan“, innere Einsicht, Barmherzigkeit predigen? „Der Mensch sei dem Menschen heilig“, so heißt es beim altheidnischen Philosophen Seneca. Jenen „Christen“ blieb solcher Christgeist zu fremd, als daß sie durch eine Predigt über ihn von ihrem Egoismus abließen. Gegen sie ist Kampf vonnöten. Wie weit aus Wehreden, wenn der notwendige Wille da ist, handelt die Preisentwicklung bekämpfen können, beweist eine Verordnung Kosses, durch die sich in Hannover ein Kleinhandelspreis für Milch von 63 \mathcal{M} zu derselben Zeit gestiegte, als aus Halle, Münster, Lübeck, Kiel, Hamburg, Berlin, die schon erwähnten Preise von weit über 100 bis zu 170 \mathcal{M} gemeldet wurden. Alle in Betracht kommenden Behörden, die Regierung, indem sie fleißig auf das Verhängnisvolle der Puffsche und Kravalle hinweisen, mögen mit gleichem Fleiß nicht verzeihen, dem schon unerschöpflichen Wehen der Leertungsdemonstrationen und Tumulte durch scharfes Vorgehen gegen die Mäurer und den Hindernis der rassenden Händler und Produzenten zu begegnen. Wenn sie aufhören über Eingriffe in das gesellschaftliche Eigentum, erwidere man ihnen mit Abscheu: „Ich fordere den gewissenhaftesten Verleugrer des Eigentums auf, zu erklären, daß er unter diesem Worte das Recht versteht, seine Mitmenschen auszuplündern und zu verderben.“

Beamtenbefolgung, Familienpolitik, Soziallehre

Ein Teil der bürgerlichen Presse verbreitet in tendenziöser demagogischer Weise die Nachricht, daß die SPD. in der Reichstags-Sitzung vom 13. November gegen eine deutschnationale Entschließung gestimmt habe, die fordere, „daß die Beamten der untersten Gruppen nicht schlechter gestellt werden, als die untersten Arbeiter.“ Man will damit wieder einmal bewiesen, daß die SPD. der Feind der unteren Beamten ist. Wie liegen die Dinge? Die deutschnationale Entschließung verurteilt jene Forderung, gegen die die SPD. nichts einzuwenden hat und für die sie in der Praxis schon tausend Mal eingetreten ist, mit der Forderung, „daß die Beamten der untersten Gruppen nicht schlechter gestellt werden, als die untersten Arbeiter.“ Diese Forderung erfüllen, heißt die letzten Endes die Beamtenbefolgung nicht mehr nach den Leistungen, sondern nach dem Familienstande festsetzen. Es scheint das, so ist aber auch die Frage des Soziallohns für die Arbeiter im Staatsdienst und in der Privatwirtschaft zu tun. Das Soziallohn entscheidet. Das bedeutet weiter, daß die Privatunternehmer sofort danach streben würden, den verheirateten und kinderreichen Arbeiter auf die Straße zu setzen, um mit unverheirateten billigeren Kräften zu arbeiten. In Erkenntnis dieser riesengroßen Gefahr haben sämtliche Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten eine solche Lohn- und Gehaltspolitik grundsätzlich und ein für allemal abgelehnt. Aus diesem Grunde konnte die SPD. dieser Forderung der

deutschnationalen und somit der Entschließung überhaupt nicht zustimmen.

Das bedeutet aber nicht, daß die SPD. eine großzügige Familienpolitik ablehnt. Sie wünscht nur nicht, daß sie im Rahmen der Beamtenbefolgung und auf Kosten der kinderlos verheirateten und unverheirateten Beamten erfolgt. Vielmehr ist sie der Ansicht, daß das Reich aufgrund des Artikels 119 der Weimarer Verfassung die Pflicht hat, eine solche großzügige Familienpolitik für alle Volksgenossen und im besonderen unabhängig von Entlohnungs- und Besoldungsfragen des Einzelnen durchzuführen.

Wenn die SPD. also grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß Fragen der Familienpolitik mit Lohn- und Gehaltsfragen nicht verknüpft werden dürfen — das Gegenteil tut die deutschnationale Entschließung —, ist sie aber wie bisher auch weiterhin bereit, der Not der Zeit, welche die Familien in erster Linie trifft, durch eine vernünftige Erhöhung der Sozialzulage Rechnung zu tragen. Will man das, so hat man die Zustimmung der SPD. Einer Lockerung dieser Zulage, die sich schließlich als Einführung der sozialen Entlohnung darstellen muß, bedenkenlos zuzustimmen, kann sie sich aber nicht entschließen.

Reiner stimmt es nicht, wenn behauptet wird, daß die SPD. gegen die Entschließung stimmte. Aus den Gründen, die wir eben darlegten, hat sie einfach nicht mitgestimmt, und man darf annehmen, daß das verhältnismäßig ist — ausgeschlossen natürlich die deutschnationalen Demagogen.

Aus der Partei

Neuregelung der Parteibeiträge
Parteiausschuß, Parteirat und Parteivorstand erörterten in gemeinsamer Sitzung die durch die jüngste Kabinettskrise geschaffene politische Lage. Nach Referaten von Hermann Müller und Weis und eingehender Debatte wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die Haltung der Reichsregierung zu billigen. Die Parteiverhältnisse beschleunigten sich dadurch mit der Beitragsfrage. Dazu wurde beschlossen, daß als Richtlinie für die Parteibeiträge die Relation zwischen dem Beitrag und dem Einkommen der Mitglieder festzusetzen. In der Besprechung wurde der Vorschlag gemacht, die Beiträge für das Jahr 1923 5 Proz. vom Bruttoeinkommen der Mitglieder abzuführen. Im übrigen wurde dem Parteivorstand das Recht gegeben, im Bedarfsfälle die Beiträge für die folgenden Monate neu festzusetzen. Im allgemeinen soll darauf hingearbeitet werden, daß als Monatsbeitrag für die Partei später ein Stundelohn zugrundegelegt wird.

Endlich beschlossen die Parteiverhältnisse, zu der vom Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam einberufenen Friedenskonferenz, die am 10. Dezember im Haag stattfinden soll, eine größere Delegation zu entsenden, der außer Vertretern der einzelnen Parteibeiträge und der Gewerkschaften die beiden Vertreter der Sozialdemokratie in den Exekutiven von London und Wien, Weis und Grippen, angehören werden.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Unter glänzender Beteiligung aus dem Kreise Karlsruhe-Bruchsal-Baden-Baden erfolgte am Samstag, 24. Nov., der Zusammenkunft der sozialdemokratischen Lehrer in einer Arbeitstagung in Karlsruhe. Eine Reihe wichtiger Fragen wurde erörtert und in einmütiger Weise erledigt. Zum Leiter wurde Gen. Hauptlehrer B. Schuler, Karlsruhe, Kaiserstraße 67 gewählt. Wir bitten diejenigen Parteigenossen des Kreises, die verhindert waren der Tagung anzuwohnen, dem Leiter ihre Anschrift mitzuteilen.

Kleine Anfragen an die Kommunisten
Die Kommunisten wehren viel über die schlechten Verhältnisse in Deutschland, über die Entwertung der Arbeiter und andere Dinge. Wie aber sieht es in Rußland aus, wo die Kommunisten die Macht haben? Eine Karte, wie Kautskyschläge wirkende Antwort auf diese Fragen geben fünf kleine Anfragen, die die Sozialrevolutionäre Partei Rußlands vor einiger Zeit erhoben hat. Diese fünf Fragen lauten:

1. Wie sieht es in Rußland aus, wo die Kommunisten die Macht haben? 2. Wie sieht es in Rußland aus, wo die Kommunisten die Macht haben? 3. Wie sieht es in Rußland aus, wo die Kommunisten die Macht haben? 4. Wie sieht es in Rußland aus, wo die Kommunisten die Macht haben? 5. Wie sieht es in Rußland aus, wo die Kommunisten die Macht haben?

Die Kommunisten wehren viel über die schlechten Verhältnisse in Deutschland, über die Entwertung der Arbeiter und andere Dinge. Wie aber sieht es in Rußland aus, wo die Kommunisten die Macht haben? Eine Karte, wie Kautskyschläge wirkende Antwort auf diese Fragen geben fünf kleine Anfragen, die die Sozialrevolutionäre Partei Rußlands vor einiger Zeit erhoben hat. Diese fünf Fragen lauten:

Hinter Pflug und Schraubstock

Stützen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs
Von Max Gylt
(Fortsetzung.)

Kavalotte hinterläßt zwei Söhne, die noch nicht aus der Schule sind. Seine Firma erklärte sofort, daß sie nach dem Tode ihres Chefs aufzulösen sei, den Brüdern aber weiterzuführen. So hand die Sache vor drei Tagen. Die Nachricht lief in Reckleton wie ein wildes Feuer von Haus zu Haus und war in vierundzwanzig Stunden das Dorfgespräch von Mund zu Mund. Die Aktionäre der Nordhildesheimer Eisenbahn rangen die Hände; ein paar hunderttausend Pfund ihres Geldes schienen nutzlos ins Wasser geworfen worden zu sein. Das übrige Publikum hatte wie gewöhnlich den Zusammenbruch vorangesehen. Es habe alles seine Grenzen. Für Brüder seien Pläne genug in der Welt; Meeresarme sollte man in Ruhe lassen. Die Aktien der Eisenbahn sollten um zehn Prozent, die der alten Brüdengesellschaft um fünfzig Prozent sinken. Die wachsenden Aktien hofften, daß die Geschichte wenigstens damit ein Ende haben und niemand verurteilt würde, das unglückliche Unternehmen wieder auf die Beine zu stellen. So redete sich neben den plötzlich entdeckten technischen Schwierigkeiten die Geldfrage wie ein alles erdrückendes Gespenst vor uns auf.

Nicht aber zeigte Dein Papa, aus welchem Metall er gemacht ist. In Reckleton wurde vorgerufen eine gemeinsame Sitzung der Direktoren der Nordhildesheimer-Bahn und der alten Brüdengesellschaft abgehalten, um die Lage zu betrachten. Ich glaube, zwei Drittel der Herren kamen mit der Absicht, für das Aufgeben des Brüdeneisens zu stimmen. Sir William sah wie üblich neben dem Präsidenten der Bahnverwaltung. Sein vornehm, pompöses Wesen, das er sich in der letzten Zeit angewöhnt hat — verzeh mit, Billy; seit sechs Jahren gehörst Du mir, nicht mehr ihm —, war wie weggeblasen. Er sprach mit der Begeisterung eines achtzehnjährigen Selbstmörders von der Notwendigkeit, von dem enormen Nutzen der Weide, mit einer fast hinterzogenen Überzeugung von der Heberwindung der Schwierigkeiten, die seinem großen Unternehmen erspart bleiben, von seinem selbstlosen Entschluß, nicht nachzulassen, was auch heute beschlossen werden möge, von der Schande, ein solches Werk halbfertig zu verlassen, von der Ausdauer und Zähigkeit der anglosächsischen Rasse, deren Vertreter — hier mochte er seinen mürrisch dahinstehenden Nachbarn eine bezaubernde Beschreibung —

sich in dieser Krise um ihn geschart hätten. Kein Oppositionsrechner kam so recht zum Wort. Die gefährlichsten Versprechen wohlwollend zu prüfen, wie der abgerissene haben weiterzusprechen wäre. Entrüstet ergriff Dein Papa wieder das Wort. Er begriffe nicht, wie der ganze Lärm entstanden sein könne, woher der Kleinmut eigentlich gekommen sei. Alles gehe ja vortrefflich. Man möge doch ihn gütig überlassen, mit den technischen Schwierigkeiten fertig zu werden. Der Tod Kavalottes sei ein schwerer Schlag, ohne Zweifel, aber er habe sich bereits umgesehen. Hinter Kavalotte stehen ein Dutzend Unternehmern, die den Bau weiterzuführen bereit seien. Willehelt einmal tenner, über die Geldfrage sei in diesem Falle für Männer von der Weisheit der Reckleton, für die großen Verkehrsinteressen von England und Schottland ohne Belang.

Der Oberbürgermeister von Reckleton, ein Mann fähiger Reden, folgte ohne Jagen, und bald war die Begeisterung allgemein. Der Trost dieser nordischen Mannen sangt langsam Feuer, dann ist aber auch kein Löcher mehr. Ich glaube, man hätte ihnen jetzt die schwerste unserer Sorgen ohne Bedenken mitteilen können; die große Veränderung im Bauplan des Mittelstüdes der Weide, die unermüdlich geworden war, die zweifelhafte Weisheit, die Unmöglichkeit, das Ganze zur bestimmten Zeit fertigzustellen. Je erdrückender die Schwierigkeiten vor ihnen aufstiegen wären, um so entschlossener hätten sie standgehalten.

Abends sah ich mit Papa noch eine Stunde zusammen. Je ruhiger er in der Sitzung gewesen war, um so mehr hochte es jetzt in ihm. Er wollte keinen Augenblick schlafen. Er wollte vorwärtskommen, wenn er die Weide am Himmel aufhängen möchte. Wir besprachen die neuen Pläne. Ich machte Skizzen und mußte manches aufzeichnen, was ich kaum für ausführbar halte. Doch wird es schon etwas heller um uns her, wenn es auch ein halbes Jahr lang ziemlich still um die Weide bleiben dürfte. Morgen erwarten wir Griffin u. Co., die Unternehmer, die feinerzeit das preisbilligste Angebot gemacht hatten. Sie werden voraussichtlich den Bau weiterführen. Dann muß mit Kavalottes Erben eine vernünftige Vereinbarung getroffen werden. Eine der schwierigsten Aufgaben ist, die Arbeiter über die nächsten Monate wegzuschleppen, bis ein neuer Anfang gemacht werden kann.

Und meine Briefe werden fester werden in der vor uns liegenden Zeit; doch weißt Du jetzt, warum. Halte gut haus, es kommen wieder bessere Zeiten.

Dein
Gard.

Welt genügen und für ihre Person ebensowenig wie für ihr Gut und Gut irgendwelche gesetzliche Sicherheit besitzen? Daß sie kein Streikrecht haben? Daß die sozialistische und die Arbeiterpresse unterdrückt ist?

Im dem Proletariat des Westens bekannt, daß in Rußland kein freies, direktes, geheimes und allgemeines Wahlrecht besteht? Und daß jede Forderung darnach als Konterrevolution angesehen wird?

Im dem Proletariat des Westens bekannt, daß selbst kommunistische Arbeiter in Rußland einsehen, wie sehr die Folgen der russischen kommunistischen Partei jedes Mittel anwenden, um die Arbeiterdemokratie zu vernichten?

Die Deutlichkeit der Fragen macht jeden Kommentar überflüssig. Das westeuropäische Proletariat weiß, was es von dem bolschewistischen System in Rußland zu halten hat und wird sich seiner Verpflanzung nach Deutschland mit allen Kräften widersetzen.

Zur Beschlagnahme des „Wahren Jacob“. Die Beschlagnahme der Nr. 146 des „Wahren Jacob“ ist durch nachstehend abgedruckten Gerichtsbescheid bestätigt und bedingt aufgehoben.

Beschluß des Untersuchungsrichters VIII vom 8. Nov. 1922.
In der Voruntersuchung gegen Enderling, wegen Vergehens gegen § 111 Str.G.B., wird die durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart Stadt angeordnete Beschlagnahme der Nr. 146 der Zeitschrift „Der wahre Jacob“ bestätigt, mit der Maßgabe, daß die Beschlagnahme der Exemplare aufgehoben wird, bezüglich deren nachgewiesen ist, daß die letzten 3 Seiten des in der Zeitschrift veröffentlichten Gedichtes „Denk an den 9. November“, nämlich die Worte:

„Denken auf Blut dich die Preise, die dreifach
Schaffe zu Ordnung mit spitzbaren Häuten,
Die darsam am 9. November.“

unserlich gemacht sind.
Die Polizeibehörde Stuttgart wird ermächtigt, dem Verlog der Zeitschrift die beschlagnahmten Exemplare zur Vernichtung der Unkenntlichmachung der bezeichneten Worte zu überlassen.

Die Beschlagnahme gilt bei den Exemplaren als aufgehoben, bezüglich derer die Polizeibehörde die Beschlagnahme ausstellt, daß die benannten 3 Seiten unseinerlich gemacht sind.
A. Württ. Landgericht Stuttgart.

Die Polizeibehörde Stuttgart hat bestätigt, daß die benannten drei Seiten an 1700 Exemplaren unseinerlich gemacht sind.
Allen Freunden von Humor und Satire empfehlen wir die Anschaffung dieser beschlagnahmten Nummer des „Wahren Jacob“. Die Zusendung erfolgt direkt vom Verlag gegen Einzahlung von 25 \mathcal{M} franko. Die Nummer kann auch durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

Badische Politik

Von der Nahrungsmittelindustrie in Baden

Nach Mitteilung des Badischen Statistischen Landesamtes liegen an der Spitze der Nahrungsmittelindustrie (Nahrungsmittel- und Teigwarenfabriken) in unserm Land, wie aus der neuesten Nummer der „Statistischen Mitteilungen“ zu ersehen ist, zwei führende Großbetriebe mit zusammen 2300 Arbeitern und Arbeiterinnen. In den umfangreichen Fabrikanlagen des einen Betriebes (in Singen a. S.) werden Suppenartikeln (Speisewürstchen, Suppen- und Fleischbrühwürfel) in großem Umfang hergestellt. Die Erzeugung dieses Unternehmens finden in der ganzen Welt Absatz. Der Betrieb beschäftigt an 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen. Das zweite Werk mit rund 800 Arbeitern hat seine Hauptniederlassung in Karlsruhe-Grünwinkel. Das Großunternehmen betreibt hier außer Brenner- und Spiritusfabriken die Bierbrauerei und Backwarenfabrikation, eine Getreidebrotmühle mit angeschlossener Geruermühle, eine große neuzugestellte eingetriggerte Nahrungsmittelfabrik sowie eine Speisebrot- und Backwarenfabrik. Eine umfangreiche Anlage zur Herstellung von Marmelade ist während des Krieges in Betrieb genommen worden. In der Nahrungsmittelindustrie in Baden sind 20 mittlere Gewerbebetriebe der Nahrungsmittelindustrie mit insgesamt 700 Arbeitern, darunter Nahrungsmittelbetriebe sind in Baden entstanden. Beide Betriebe befinden sich außer mit der Herstellung von Käse und anderen Nahrungsmitteln noch mit

Emmbrüder, den 8. August 1876.

Rieder Schollenbrüder!

Du hast natürlich auch in Deinen Zeitungen an der Wolga gelesen, daß wir samt unsern Brüdern um ein Haar in die Luft geflogen sind und die mächtige Ennebocht ihre Wogen wieder angebrochen und in paradiesischem Frieden auf und ab rollen. Ich wollte Dir den Genuß dieser Nachricht nicht allzu früh beschämen, doch jetzt, seitdem sie seit ein Jahr alt ist, dürfte es Zeit sein, Dich zu überzeugen, daß alles Lug und Trug war. Ohne Zweifel hatten wir einige Augenblicke, in denen es gruselte. Der Tod des guten Kavalottes — Wehe dem Manne, der sich auf Menschen verläßt und nennt Fleisch seinen Brot! — fiel mit dem Augenblick zusammen, in dem es sozusagen der Boden unter den Füßen verschwand. Es entstand mehr Lärm, als nötig und gut war, und der ganze Bau geriet in bedenkliches Wadeln. Die unvermeidliche Umgestaltung aller technischen Maßregeln, widerpenigliche Aktionäre, kein leistungsfähiger Baumaterialien, ein Publikum, das sich beglückwünschte, daß das tolle Unternehmen stillschweigend begraben werde: das alles kam zusammen und sah schwarz genug aus am Horizont. Aber es wackte den alten Bruce, der mit einemmal wieder jung wurde. Das Phänomen war hochinteressant. Er packte die Aktionäre an den Ohren und schüttelte sie, bis sie warm wurden; dann packte er mich am Kopf — Du weißt, wie ich nahe Kavalotte — und stieß ihn mit so lange auf ein Reichthum, bis der munde Schädel etwas Brauchbares von sich gab. Du kannst Dir vorstellen, wie es bei uns aussah, wenn ich Dir sage, daß mit dieser Behandlung förmlich wackelt. Er hatte in weniger als vier Wochen einen Unternehmer gefunden, Griffin u. Co., eine Clebelandfirma, die bereit ist, den Bau um zweihundertfünfzigtausend Pfund fertigzustellen und mit rühmlichem Eifer ins Auge gefaßt. Kurz, wir haben ein halbes Jahr verloren, aber dank dem nicht zu länderigen Willen meines unglücklichen Schwagerwatters ist der tote Punkt überwunden, und gestern haben wir den dritten der neuesten großen Senkflächen in die tiefe Witterlinie der Nacht glücklich versenkt.

Darob möchte ich Dir einiges erzählen, denn seit der Hauptsturm darüber ist, kommen mir wieder allerhand Bedenken, die ich am liebsten in einer Freundeskrust besprechen möchte. Wenn ich sie auf diese Weise loswerden könnte, wärdest Du Briefe erhalten, mit denen Du Deine stolzeren Dampfplüger zehn Stunden lang heizen könntest. Die Mühe sollte mich nicht bedrücken, sie zu schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

Turnen und Sport

Die Serien-Spiele und -Kämpfe am Sonntag

Gruppe Karlsruhe, Sonderklasse
 F. E. Hohenbrettersbach — F. G. Union 1. Mannsch. 0:3, 2. Mannsch. 0:3. Das Spiel war ruhig und schön. Union überlegen; bei bestem Zusammenspiel hätten sie sicher ein höheres Resultat erzielt.
 Durlach — Gagfeld. 3. Mannsch. 0:1 für Gagfeld (0:0), 2. Mannsch. 1:1 (0:1), 1. Mannsch. 0:4 (0:2). Der Spielverlauf der 1. Mannsch. war gut, das Spiel war hart, war aber voll und ganz in der Hand des Schiedsrichters.

Gruppe Bruchsal
 T. G. Wader Karlsruhe I — F. G. Liebolsheim I 1:5 für Liebolsheim, 2. Mannsch. 0:2 für Liebolsheim. Spiel war sehr ruhig.

Privatspiele
 Arb. Sp. V. Wöllingen I — Arb. Turnv. Königsbach I 0:1. Schönes Spiel, leider sehr beeinträchtigt durch das Wetter.

Stand der Bezirksmeisterschaftskämpfe im Steuermann-Ringen

Vereine	Kämpfe	Steuern	Ringen	Punkte
Arb.-Gesellschaft Karlsruhe	2	4	4	8
Arb.-Club Einigkeit Mühlburg	2	4	4	8
Arb.-Club Grödingen	2	4	4	8
Kraft-Sp.-Verein Gagfeld	2	2	2	4
Kraft-Sp.-Verein Reutert	2	2	2	4
Kraft-Sp.-Verein Daxlanden	2	2	2	4
Kraft-Sp.-Verein Malsch	2	2	2	4
Kraft-Sp.-Verein Neillatt	2	2	2	4
Kraft-Sp.-Verein Eßlingen	2	2	2	4
Kraft-Sp.-Verein Gagfeld	1	2	2	4
Kraft-Sp.-Verein Amlingen	2	0	0	0

Gruppe Albstadt. Am nächsten Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet im „Deutschen Kaiser“ in Wüstenloch eine öffentliche Turner- und Sportveranstaltung statt. Das Referat über das Thema: „Was ist und was will der Arbeiter-Turner u. Sportler?“ hat Gruppenleiter Sportgen. Ochs-Eßlingen übernommen. Es ergeht an den Gruppenvereine die dringende Aufforderung, sich vollständig in dieser Veranstaltung einzufinden. Ebenso sind die Gewerkschafts- und Parteigenossen der umliegenden Orte eingeladen. Nachmittags 1 Uhr, vor der Versammlung, findet eine kurze wichtige Gruppenkonferenz statt, an der die Vereinsvorstände, Turn- und Spielwarte unbedingt zu erscheinen haben.

Jugend

Historisches über unsere Jugendbewegung

Wie die großen politischen und wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen erst entstehen konnten, nachdem dieselben historisch notwendig waren, genau so konnte sich auch dann erst die Jugendbewegung entwickeln, als sich die historische Notwendigkeit dafür als gegeben erwies. — Letzteres trifft für die gesamte Jugendbewegung zu. Sowohl für die bürgerliche als auch für die proletarische Jugendbewegung.

Aber was ist nun historische Notwendigkeit? Das zu begreifen, ist nicht so schwer. Man denke an alle großen Ereignisse in der Geschichte. Zum Beispiel die beiden größten und bekanntesten Ereignisse: der Ausbruch und das Ende des Krieges. Es wird etwas „historisch notwendig“ durch das letzte Zusammenwirken der vorhandenen materiellen und geistigen Strömungen. Dieses Zusammenwirken muß zum Handeln, zur Tat drängen. Solche Momente, wie der Ausbruch des Krieges, die Revolutionen oder die Arbeiterrevolte in Kiel für das Ende des Krieges sind dann nur noch, man könnte sagen, elektrische Funken, an denen sich ganze Bewegungen entzünden. Solche Momente wie der Auf-

stand der Matrosen in Kiel waren während des langen Krieges schon häufiger dagewesen, aber noch konnte die Revolution nicht kommen. Die Idee, der geistige Gehalt, der Wille hatte noch nicht genügend an sich gegriffen, war also noch nicht reif.

Wie sieht es nun mit der Jugendbewegung? Die bürgerliche Gesellschaft schaut sich unter dem Einfluß ihrer materiellen Interessen ihre eigenen Lebensformen, ihre Moralbegriffe, ihre geistige Richtung, den Wahlspruch „Wissen ist Macht“ feste sie allem voran.

Technisch, wenn auch unterschiedlich, sind auch die ursprünglichen Beweggründe des Entstehens der proletarischen Jugendbewegung. Gatten sich unsere Eltern durch ihre Organisationen bessere Lebensbedingungen erkämpft, so empfand die proletarische Jugend zuerst vor allem ihren Mangel an Bildung. Vielerorts fanden sich Jungproletarier aus eigenem Antrieb zusammen, allerdings unterstützt durch einige unserer großen Führer wie Franz Mannheim. Gleich unter Zusammensein zuerst mehr einer Jugendorganisation als einer Jugendbewegung, so entdeckte auch die proletarische Jugend bald, daß die Bildungsbestrebungen und der Kampf um bessere Lebensbedingungen (Rechtswesen, Jugendbildung) nicht ihre Aufgaben und ihr Leben erschöpfen darf. Es kommt auf den Menschen an. Der innere Mensch muß umgesehen werden. Immer leichter, immer freier wurden wir. Ganz neue Lebenskräfte entdeckten wir in uns. Das verpflichtete uns zur geistigen Arbeit an uns.

In diese aufsteigende Entwicklung der proletarischen Jugendbewegung fiel der Ausbruch des Krieges. Die körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte des Krieges wurden der Jugend ganz besonders spürbar. Und nun? Liebe Jugendfreunde und Freunde! Laßt uns der Tatsache eingedenk sein, daß zum ganzen Menschen Körper, Geist und Seele gehören. Wir müssen den Kontakt mit dem weltlichen und umgebenden Leben aufrecht erhalten. Wir gründen unseren Sozialismus, auf Erlebnis, wir wollen schon jetzt sozialistisch leben. Wenn wir so Sozialismus gestalten wollen, so brauchen wir dazu Erkenntnis. Seien wir positiv, das Leben bejahend. Fühlen wir, daß wir historisch notwendig sind.

Wochenprogramm der Arbeiterjugend

Freitag, 8. Dezember, 8 Uhr, findet in der Hefelstraße unser 1. Winterabend statt. Die Leitung liegt in den Händen der Genossin Müller. — Freitag 8 Uhr Sitzung der Kaffee- und Unterhaltungs- oder 4 Gruppen bei Gen. Metz, Herberstr. 4. Karikaturkonkurrenz mitbringen. — Sonntag, 3. Dezember, Führung durch das Landesmuseum. Zeit wird noch bekannt gegeben. — Montag 8 Uhr Feiernabend.

Gruppe Dtl., Donnerstag 8 Uhr Spiel- und Lesabend. Liebeslieder und Musikinstrumente mitbringen.

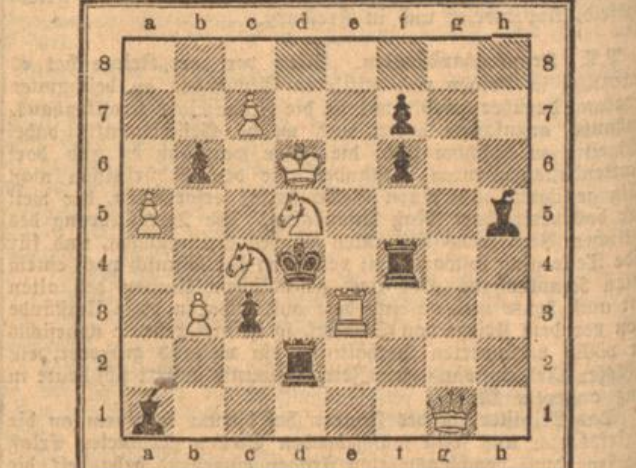
Gruppe Rkt., Dienstag 8 Uhr Musikprobe bei Genosse Wülfert. — Donnerstag 8 Uhr Vortrag des Gen. Böhringer.

Jugendwandern und Jugendbergen. Am Donnerstag, 30. November, abends 8 Uhr, findet in den „Badischen Nachrichten“ im Kongerthaus ein Vortrag über Jugendwandern und Jugendbergen statt. Redner ist der bekannte berufswillige Begründer der deutschen Jugendbergen, Lehrer Schirrmann aus Altona. Zu diesem Vortrag ladet das Arbeiterpartei-Komitee Karlsruhe die Mitglieder sämtlicher ihm angeschlossenen Arbeiterpartei- u. Jugendvereine ein mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen. Das Werk der Jugendbergen zu unterstützen muß Volksfrage werden, insbesondere die Arbeiterpartei und erst recht die Sportliebende, sowie die Arbeiterjugend haben allen Grund, der Jugendbergenbewegung jedwede Unterstützung angedeihen zu lassen. Also, Sportgenossen und Genossinnen, auf in das Kongerthaus am Donnerstagabend.

Reise- und Sporthaus
Eduard Müller
 Kofferfabrik
 Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165
 Beste und billigste Bezugsquelle
 für sämtliche Sport-Geräte 7840

Schach

Aufgabe Nr. 27: S. Lohd
 Matt in 8 Zügen
 Schmarz



Weiße
 Aufgabe Nr. 28: A. Kaiser
 Matt in 8 Zügen

Weiße, 6 Steine: Kd1, Dg1, Lsd und b8, Sc4, Bauer a5. Schwarz, 7 Steine: Kd8, Lcl und c8, Bauern a1, d3, h5. Lösung zu Nr. 27: 1. La1-c3, 1. Sxc4, 2. Ta8-e8, 2. Sxd4, 3. Se7-b5 matt. 1... 1 d5xc4, 2. Lc8-d2+ 2. Kxd4, 3. e2-c3 matt.

Lösung zu Nr. 28: 1. Sd3-d4, Lxd4 2. Tc7+ SxT8, e8xd4 matt. 1... Sxc4, 2. Txb7+ LxT, 3. e8xd4 matt.

Vereins-Kalender

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 3. Bezirk, Sonntag, den 3. Dezember, findet in Durlach, Friedrichstraße, Bezirksklub 5743 nachmittags 1 Uhr Sitzung. — Sonntag, 3. Dezember, 7 Uhr, Karlsruher (Arbeiter-Gesellschaft). Jeden Dienstag u. Freitag, abends 7 Uhr, Abendsabend im Schreppischen Bierkeller. A. S. L., F. G., „Wader“ Karlsruhe. Geschäftsstelle: S. Dögel, Wolfartsmeierstr. Nr. 10. Jeden Freitag Lokal z. „Kamome“, Karlsruhe, (Freie Turnerschaft, Abtlg. Mühlburg.) Heute abend 9 Uhr Abteilungsverammlung im „Hirsch“, Holzgäßchen 5768. Erscheinen der Mitglieder notwendig.

Arbeiter-Sportklub Karlsruhe, Donnerstag, 30. 11. 22, abends 8 Uhr, im Kongerthaus Rüstüber Vortrag über Jugendwandern und Jugendbergen. Alle Arbeiter-Sportler haben bei Vorsehung der Mitgliederliste 40 Bros. Ermäßigung, 6184 Kartengruppe. Rückspiel der Fußballspiele am Sonntag, 3. Dez.: SpB — Wessling, Egenstein — Malsch, Wuloh — Blankenloch, Weierheim — Dürrenheim. Die Spiele finden statt auf den Plätzen der entsprechenden Vereine, welche auch haltbar sind für die ordnungsmäßige Durchführung. Beginn 8½ Uhr. Mit Ausnahme Weierheim — Dürrenheim, das um 9 Uhr, ½ 11 Uhr beginnt. 5769

Schwer-Athletik. Am Sonntag den 3. Dezember treffen sich folgende Vereine: Eßlingen — Amlingen (Mittler-Gesellschaft und Mühlburg), Malsch — Reutert (Mittler-Karlsruhe und Reutert), Mühlburg — Gagfeld (Mittler-Karlsruhe und Grödingen), Grödingen frei. Die Kämpfe finden bei den entsprechenden Vereinen statt, diese haben ihre bestimmten Gegner und Kampfzeiten bereits Beginn sofort zu benachrichtigen. 510

Athletenklub Grödingen, Sonntag, 3. Dez., im „Ochsen“ in Grödingen Karate-Vorstellung mit Ringwertfrei Mannhelm — Grödingen, Anfang 6 Uhr.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 29. November

Geschichtskalender

9. November. 1820 Friedrich Engels in Barmen. — 1908 Der Dichter Konrad Ferdinand Hoyer in Riedberg bei Jülich. — 1918 Schriftlicher Verzicht Wilhelm II. auf die Krone.

Karlsruher Vereinsnachrichten

Vürgerauskunft-Praktion. Heute Dienstag abend 8 Uhr Sitzung des Praktikationsvorstandes in der Wohnung des Vorsitzenden Wilhelmstraße 76, 2. St.

Großer Verkauf zu Gunsten der „Winternothilfe“

Vom 2. bis 4. Dezember d. J. findet im Festsaal des Hotel Friedrichshof, der hierzu mielfrei zur Verfügung gestellt wird, ein großer Verkauf von gutem gebrauchtem Kammergut aller Art, darunter auch Kunst- und Biergegenstände, sowie von neuen Hand- und Kunstarbeiten zu Gunsten der „Winternothilfe Karlsruhe“ statt. Veranfaßt wird dieser Verkauf von den in der Frauenhilfe Karlsruhe zusammengeschlossenen Frauenvereinen unter Führung des Karlsruher Hausfrauenbundes.

Durch diesen Verkauf sollen allen notleidenden Kreisen, die irgendwelche Gegenstände ihres Hausrats oder selbst gefertigte Hand- und Kunstarbeiten veräußern wollen, Gelegenheit gegeben werden, diese Sachen unter Ausschaltung des Zwischenhandels zu den wirklich dem Wert entsprechenden Preisen einem großen Kreis von zahlungsfähigen Käufern zum Kauf anzubieten. Auch vermögenden Kreisen wird hier eine weitere Gelegenheit zur Mithilfe gegeben, indem sie überflüssige Gegenstände ihres Haushalts unentgeltlich oder zu einem billigen Preis zur Verfügung stellen können. Insbesondere aber wird darauf gerichtet, daß diese Kreise den Verkauf dadurch unterstützen, daß sie hier ihre Einkäufe vornehmen. Wer seine Weihnachtseinkäufe noch nicht getätigt hat, veräume nicht, den großen Verkauf für die „Winternothilfe“ zu besuchen. Hier wird er sicher etwas Preiswerdes und Preiswertes finden.

Wer geeignete Gegenstände zu dem Verkauf unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung stellen will, kann dies bis Dienstag den 28. November, täglich von 3-5 Uhr nachmittags bei nachfolgenden Stellen anmelden: Karlsruher Hausfrauenbund, Schöble, Ritterstr. 7; Wab. Frauenverein, Kaiser-

allee 10 (frühere Augenlinie); Deutscher Offizierbund, Westendstraße 10; Ed. Frauenbund, Blumenstr. 1; Jüdischer Frauenbund, Kronenstr. 15; Kath. Frauenbund, Blumenstr. 3; Kleinernterbund, Blumenstr. 1.

Bildungskurse des Gewerkschaftsartikels

Die Kurse sind jetzt eingerichtet. Unterrichtslokal: Stadteckmühlplatz, dem Engländersplatz. Der Stundenplan für die Kurse 1, 5, 6, 7, 10 und 11 folgender:
 Montag 6-8 Deutsch (Saal 61), 8-10 Englisch (Saal 23).
 Dienstag 7-9 Stenographie (Saal 23).
 Mittwoch 6½-8½ Geistige Strömungen der neuzeitlichen Zeit (Saal 23).
 Donnerstag 6½-8½ Vorträge im freien Vortrag (Saal 23). 8½-10 Französisch (Saal 61).
 Anmeldekurs auch für die Kurse oder Einzelvorträge können noch erfolgen.

Beichtigung der Parfüm- und Toilettefabrik Wolff u. Sohn durch die Betriebsräte

Den Anhängern der diesjährigen Beichtigungen von industriellen Anlagen durch die Karlsruher Betriebsräte bildete am Freitag der Besuch der Firma F. Wolff u. Sohn in der Durlacher Allee. Die Beichtigung war eine sehr große, ein Beweis dafür, daß die Betriebsräte solchen Veranstaltungen ein immer größeres Interesse entgegenbringen. Die Teilnehmer wurden von Herrn Direktor Wolff aus freundschaftlich begrüßt und unter lebenswärtiger Führung der Herren Soennings, Dr. Fr. Wolff, Ed. Wolff und Fr. A. Wolff in die einzelnen Abteilungen des weitverzweigten Betriebes geleitet. Daß die Firma Wolff u. Sohn mit ihren circa 2000 Beschäftigten einer der größten Karlsruher Großbetriebe darstellt, ist allgemein bekannt, aber der große Umfang des Unternehmens und die vielseitige Überarbeit jeder Teilnehmer. Es würde zu weit führen, all das Gezeigte einzeln aufzuführen, es sei deshalb nur das Wichtigste herauszuheben.

Die Beichtigung erstreckte sich zunächst auf die Laboratorien, in denen die Rohstoffe, wie Oel, Fettsäure, unterzucht werden. Recht interessant ist das Abfüllen der Produkte in Tuben, das maschinell bewerkstelligt wird. In einem anderen mächtig großen Raum stehen große Kupfer- und Zinnfässer in langen Reihen, spritztauglich flüssigkeithaltend. Geradezu verblüffend wirkt das große Lager von Grundstoffen, deren Herstellung in mächtigen bis zu 30 000 Liter fassenden Siede-

leßeln erfolgt. Die großen Eisenplatten werden in Stücke zerhackt, sodann in einer Maschine entwässert, mit Wasser vermischt, in Stangen und Stücke geformt, dem Trockenraum übergeben, gepreßt, gereinigt und in Hüllen verpackt. Die Teilnehmer hatte Gelegenheit, die Herstellung der Seife von Anfang bis zur vollständigen Versandbereitschaft zu beobachten. Auch hier ist es wieder die Maschine, die präzise arbeitet und Menschenhände erspart. Viel Interessantes bot auch die Herstellung der Parfüms hergestellt und in Gläsern abgefüllt werden. Besonders die Füllmaschinen mit ihrer genauen Arbeit fanden eingehende Beachtung, ebenso die Füllmaschinen. Ein Meisterwerk der Technik ist eine Maschine zum Seifen einwickeln, die automatisch die Seife umhüllt und etikettiert. Die ausgestellten Prägearbeiten beweisen die hohe Leistungsfähigkeit der Firma auch auf diesem Gebiete.

Die Beichtigung galt sodann dem recht vorteilhaft eingerichteten großen Kesselhaus, dem hübsch sauber gehaltenen Maschinenraum mit Dynamos und Schalthafen, sowie der Schloßerei, dem Betriebsratzimmer, Krankenzimmer usw. Auch in sanitärer Hinsicht ist die beste Vorkehrung getroffen. Weiterhin wurden in Augenschein genommen die helle und hygienisch einwandfreie Druckerei sowie Kartographenabteilung im Gebäude des ehemaligen Vorkriegsamt gegenüber dem Hauptgebäude.

Damit hatte die Exkursion ihr Ende erreicht. Allgemein fielen neben den großartigen technischen Einrichtungen der großen, hellen, sauber gehaltenen Arbeitsräume auf. Man sieht, die Firma Wolff u. Sohn weiß die Bedeutung der Hygiene zu schätzen.

Zum Schluß ließ die Firma jedem Teilnehmer ein Präsent überreichen, das freudvoll und dankend in Empfang genommen wurde. Soll Gof wies in einer Ansprache auf das Gezeigte hin und sprach im Namen aller den Dank der Firma für ihr großes Engagement aus. Er betonte, daß die Firma Wolff u. Sohn bei der Karlsruher Arbeiterbewegung aus sozialer Rücksicht in gutem Ansehen stehe. Herr Direktor Fr. Wolff dankte für die anerkennenden Worte und sprach die Hoffnung aus, daß die deutsche und insbesondere auch die Karlsruher Industrie wieder besseren Tagen entgegengehen möge. Die Beichtigung, die recht viel des Interessanten bot und die hervorragende Leistungsfähigkeit der Firma zeigte, die den Namen der Stadt in alle Welt hinaustrug, hatte bei allen Teilnehmern vollauf befriedigt. Der Firma und den Führern der Exkursion auch an dieser Stelle besten Dank!

Todesfälle. Wiederum ist ein alter Parteibeteran zur letzten Ruhe gegangen. Der in Partei- und Gewerkschaftskreisen bekannte Weichgerber Gen. Reinhold Lehmann in Mühlburg besuchte letzten Sonntag seinen Freund in Erlangen. Auf dem Heimweg begriffen, wurde er am Bahnhof in Erlangen von wackeligen Unwohlsein befallen, jedoch in die Wohnung seines Freundes gebracht werden mußte, wo er kurze Zeit darauf verschied. Lehmann erreichte ein Alter von 88 Jahren und war in früheren Jahren in seiner Gewerkschaft wie auch in der Partei außerordentlich tätig. Gen. Lehmann war auch Mitbegründer des Arbeitervereins Weichgerber. Alle, die den braven Genossen vorher kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt. — Ferner bekennt die Partei noch das Ableben von Genossin Kath. Eberle, der Mutter des Genossen Karl Eberle. Auch sie war eine brave Mitkämpferin, der wir in Ehren gedenken dürfen. Die Feuerbestattung ist heute nachmittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium.

(.) „Altmateriale Sammlung zu Gunsten der „Winterhilfe“. Wir weisen nochmals auf die am morgigen Tage durch die Schüler der sämtlichen hiesigen Schulen stattfindende Sammlung von Altmateriale zu Gunsten der „Winterhilfe“ hin. Die Sammler werden in allen Wohnungen vorbeisuchen und hoffen auf freundliche Aufnahme und reiche Gaben. Niemand weise die Sammler, die ihren jugendlichen Idealismus für die gute Sache einsetzen, mit leeren Händen oder gar unfreundlich ab. In jeder Haushaltung findet sich etwas, was sich zur Winterhilfe eignet, und wenn es nur ein paar alte Schuhe, eine oder mehrere Flaschen, einige ausgefärbte Frauenhaare, ein Paar alte Zeitungen, Bücher usw., ein paar alte Lumpen, zerbrochene Metallteile oder Metallabfälle, eine leere Kiste oder sonst etwas ist. Für den Einzelnen haben diese Gegenstände keinen Wert, im Gegenteil, sie liegen überall im Wege herum. Auch der Altkämpfer kann sich mit diesen kleinen Mengen nicht abgeben. Jeder, der helfen will, kann also hier helfen. Wichtig ist es nur, daß die Augen etwas im Haushalt herumzuwischen und daß man sich der kleinen Mühe unterzieht, die Sachen zu sammeln und bereit zu stellen. Der ganze Erfolg der Altmateriale-Sammlung kommt nur der „Winterhilfe“ zugute. Nachweis betont wird, daß nur an die mit Aufweisen der Schulen versehenen Sammler das Altmateriale abzugeben ist.

Unfall. Gestern vormittag stieß ein verkehrter Landwirt beim Fällen von Holz im Rosenpark von einem Baumstamm ab und erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Verunglückte fand Aufnahme im hies. Krankenhaus.

Besuchen Sie die Ausstellung „Das gute Buch und Bild“ in unserer Volkshausbibliothek, Adlerstraße 16

Valuta-Bericht vom 28. November
Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 0,07 Fr. Auszahlung Holland notierte etwa 3100 fl. per 1000. Gulden; Schweden notierte etwa 1400 Kr. per 1000. Kr.; England notierte etwa 36 150 s. per 1000. Schilling; Frankreich notierte etwa 565 F. per 1000. Fr.; Neuholland notierte etwa 8040 s. per 1000. Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 28. November
Wonnigste Witterung: Noch wolkig, vereinzelte Schneefälle, zeitweise aufhellend, kühler Frost.
Schneeberichte vom 27. November, abends
Trieberg ca. 35 Zim., darunter 20 Zim. pulveriger Neuschnee, 6-8 Grad Kälte. Eis- und Nebelhaftig gut. — Herrmannsdorf ca. 28. Nov., 25 Zim. Schneehöhe, pulveriger Schnee, 5 Grad Kälte. Stößen sehr gut.

Wasserstand des Rheins
Schutterinsel 125, gef. 5; Reßl 200, gef. 4; Maxau 404, gef. 5; Mannheim 305, gef. 14.

Kleine Nachrichten

Berlin. (Privat.) Die bis nach Mitternacht dauernde Versammlung der Schauspielerschaft erklärte sich in dem gegenwärtigen Streik mit der Streikleitung selbständig. Während der Versammlung ließen große Spenden für die Streiklosen von namhaften Bühnenkünstlern ein. Trotz des Streikbeschlusses fanden in einigen Theatern Vorstellungen statt, auch die Staatstheater spielten mit Zustimmung der Reichsleitung weiter.

Barcelona. Ein Küstendampfer wurde bei einem Aufstößen mit einem Postschiff in zwei Teile gerissen. Achtzig Personen wurden über Bord geworfen, bisher wurden 10 Tote und 17 Verwundete gemeldet.

Letzte Nachrichten

890 Milliarden Fehlbetrag im Reichshaushalt
Aus der Sitzung des Reichsrats am Samstag wird berichtet: Nach Erörterung seiner Vorlagen begründet Ministerpräsident Seeck den Fehlbetrag zum Reichshaushalt. Der Gesamtfehlbetrag im Haushalt hat sich von bisher 233,3 Milliarden auf 890,1 Milliarden

erhöht, wovon nur 45,8 Milliarden aus dem Ertrag der Zwangsanleihe gedeckt wurden. 844,8 Milliarden sind ohne Deckung, der Fehlbetrag aus der Reichsverwaltung ist verschwunden. Nur die Eisenbahn deckt ihre Ausgaben, während die Post einen Zuschuß von 47,9 Milliarden erfordert. Zur Beilegung der von uns in diesem Jahre geforderten 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen mußten infolge der fortgeschrittenen Geldentwertung insgesamt 151,9 Milliarden Papiermark in den Haushalt eingestellt werden. Die uns zugedachte Erleichterung brachte also eine Mehrausgabe von 16,9 Milliarden Mark. Das fiktive dann zur Ausgabe der Reichsdarlehens, zu deren Deckung 298 Milliarden Papiermark in den Haushalt eingestellt werden müssen. Dazu kommen 101,5 Milliarden Mark für Sachleistungen, jedoch wie insgesamt 244,5 Milliarden Papiermark mehr als die ursprüngliche Budgetaufstellung von 3 Milliarden Goldmark anbringen müssen. Die Beschaffung des Gleichgewichts im Haushalt muß mit dem Abbau der Behörden Ernst gemacht werden. Alle gesetzgeberischen Maßnahmen, die neue Ausgaben verursachen, müssen unterbleiben. Da aber die Herstellung des Gleichgewichts angeht, die ungedeckten Forderungen von über 600 Milliarden Mark zur Ausführung des Friedensvertrages unerreichbar ist, hat die Regierung für einen mehrjährigen Zeitraum Befreiung von allen Bar- und Sachleistungen aus dem Verfalljahr bezogen, was auch die ungedeckten Kosten der Befreiung decken, gefordert. Wenn das deutsche Volk außer diesen Befreiungen — ein französischer General 4,6 Millionen Mark, was nach Rinderzuschläge bis zu 18 000 Mark hinzukommen — seit dem Friedensschluß noch insgesamt Leistungen von 41 Milliarden Goldmark in bar und anderen Werten vollbracht hat, so gehört nachherig viel Mut dazu, zu behaupten, Deutschland entziehe sich seiner Verpflichtungen.

Die Einnahmen des Haushalts werden auf 438,1 Milliarden veranschlagt. Darunter sind Mehreinnahmen an Steuern von 150,3 Milliarden, an Zöllen und Verbrauchssteuern von 139,3 Milliarden Mark. Die fortgeführten Ausgaben betragen auf 398 Milliarden Mark, die einmaligen Ausgaben auf 41,3 Milliarden Mark. Der Anleihebedarf des Gesamthaushalts steigt auf 72,9 Milliarden. Bei der Reichseisenbahn besteht ein Anleihebedarf von 131,9 Milliarden. Die Ausgaben für die Ausführung des Friedensvertrages betragen auf 613,4 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag steigt auf 567,6 Milliarden. Für den Gesamthaushalt ergibt sich der bereits erwähnte Fehlbetrag von 890 Milliarden Mark. Unter Anwendung der bereits bewilligten Kredite soll ein weiterer Anleihebedarf von 391,5 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt werden. — Die Ausschüsse beantragten, dem Reichsrat den Entwurf des Reichshaushalts für 1923 in diesem Vorstadium zu übergeben. Der Reichsrat schließt sich diesem Vorstadium an.

Aus Sowjet-Russland

Übermalige bestialische Mißhandlung der gefangenen Sozialisten

Am 2. Oktober ds. Js. wurden im Jaroslauer Justizhause die gefangenen Sozialisten von den aus Moskau geschickten Tschekisten abermals schwer mißhandelt. Als Anlaß dazu diente der Protest, den die Gefangenen gegen die grausame und gemeine Behandlung geäußert haben. Die Tschekisten drangen in die Zellen ein, warfen unter wüsten Beschimpfungen die Gefangenen zu Boden, trampelten auf ihnen herum, schlugen ihnen die Zähne aus und rissen den Frauen blindelweise die Haare aus. Diese bestialischen Mißhandlungen dauerten 3-4 Stunden. Es wurden nicht nur die Genossen geschlagen, die protestiert hatten, sondern auch eine neue Gruppe von 19 Personen, die eben aus Nischni-Nowgorod angekommen war, wobei diese im Gefängnis sehr grausam geschlagen wurden. Die Folge davon war, daß alle Mißhandlungen, 40 an der Zahl, krank darniederliegen. Die schwersten Verletzungen trugen die Genossen Kuznetsov, Bogarab, Katschorski, der Schwarm der Gefangenen, Hannu Buchter, Malon, Katschaleff, die Jakowlewa, Trisbka u. a. davon. Dem Arbeiter Krjussow wurde ein Bein gebrochen. Bogarab wurde wahrscheinlich infolge dessen, daß ihm der Schädel eingeschlagen worden war. Hannu Buchter, die der Vorsitzende der hiesigen politischen Verwaltung zu Jaroslavl, Katschaleff persönlich die Haare ausriß und unter unanständigen Beschimpfungen schlug, wollte sich aus dem dritten Stock fällen. Die Gefangenen sind daraufhin in den Hungerstreik getreten in der festen Absicht, eine Besserung ihrer Lage zu erzielen. Sie verlangen: Untersuchung über die Mißhandlungen, Wiedereinsetzung eines Obmanns, Recht auf gegenseitigen Verkehr miteinander. Die Lage der Gefangenen in den Sowjetgefängnissen ist, wie aus obigem hervorgeht, unerträglich. Es ist dies die dritte Mißhandlung und der fünfte Hungerstreik der Gefangenen.

Aus der Beschwerde, die eine Gruppe von Gefangenen Sozialrevolutionären an das Allrussische Zentrale Exekutiv-Komitee gerichtet hat:

„Man sperrt uns jetzt im Gegensatz zu früher in unseren Zellen ein und gemeinsame Spaziergänge sind uns unterzogen. In den kalten Zellen mit zerbrochenen Fensterläden eingeschlossen, hat man uns, unbekannt auf wessen Befehl, die „verbesserte Ernährung“ entzogen, die wir seit dem vorigen Sommer genossen. Unsere tägliche Nahrung besteht aus 400 Gramm Brot, 2 Kannen Wasser und etwas Kohl.“

Schriftleitung Georg Schäfflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Überblicke und Letzte Nachrichten Hermann Rabel; für Redische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Penitentien Herrn Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Vereinstagen Josef Giese; für den Angelegenheit Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle. Anna Fuhr, ledig, alt 20 Jahre. Gottfried Fiedler, Schieferbedarmer, Witwer, alt 73 Jahre. Friedrike Danzer, alt 65 Jahre, Witwe des Säckers Josef Danzer. Otto alt 8 Monate 22 Tage, Vater Otto Welten, Gärtner, Erna, alt 16 Jahre, Vater Joh. Mittel, Uhrmachermeister, Kath. Eberle, alt 64 Jahre, Witwe des Goldarbeiters Wilh. Friedrich Eberle.
Beerdigungszettel und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 28. November 1922. 12 Uhr: Erna Mittel, Uhrmachermeisters-Tochter, Am Stadgarten 1. — 2 Uhr: Mina Kaufsch, Stiefelreiner-Gesetz, Eidenstraße 10. — 3 Uhr: Katharina Eberle, Goldarbeiters-Witwe, Weberstraße 98, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Michael Sobapp, Hausmeister a. D., Hochstraße 19.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle. Anna Fuhr, ledig, alt 20 Jahre. Gottfried Fiedler, Schieferbedarmer, Witwer, alt 73 Jahre. Friedrike Danzer, alt 65 Jahre, Witwe des Säckers Josef Danzer. Otto alt 8 Monate 22 Tage, Vater Otto Welten, Gärtner, Erna, alt 16 Jahre, Vater Joh. Mittel, Uhrmachermeister, Kath. Eberle, alt 64 Jahre, Witwe des Goldarbeiters Wilh. Friedrich Eberle.
Beerdigungszettel und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 28. November 1922. 12 Uhr: Erna Mittel, Uhrmachermeisters-Tochter, Am Stadgarten 1. — 2 Uhr: Mina Kaufsch, Stiefelreiner-Gesetz, Eidenstraße 10. — 3 Uhr: Katharina Eberle, Goldarbeiters-Witwe, Weberstraße 98, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Michael Sobapp, Hausmeister a. D., Hochstraße 19.

Henko
Weiche mit „Henko“ Setafel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz.
die Wäsche ein!

- Bei den aufgrund des Gesetzes vom 28. März 1919 vorgenommenen Bezirksrats- und Kreiswahlen wurden gewählt:
- zu Mitgliedern des Bezirksrats Karlsruhe:
 - Blum Ernst, Schlossermeister, Karlsruhe
 - Mösch Ludwig, Güteraufseher und Gemeindevater, Graben
 - Demerth Rudolf, Kaufmann und Altablau, Karlsruhe, Kaiserstraße 97
 - Knauf Anton, Gashofbesitzer, Karlsruhe, Rehringstraße 60
 - Weicher Leopold, Schlosser, Forchheim
 - Erz Gustav, Arbeiterleiter, Karlsruhe
 - Reinger August, Angeler, Anilungen
 - Kocher Josef, Berufsberater, Bülach
 - Arndt Ernst, Sattler, Karlsruhe
 - Winder Ludwig, Metzger, Gogelsfeld
 - Kammerer Albert, Kaufmann, Graben
 - Spatz Karl, Tapeziermeister, Karlsruhe
 - Feiler Arthur, Architekt, Karlsruhe, Schumannstraße 9
 - Willet Robert, Architekt, Karlsruhe, Adlerstraße 23
 - Moser Eugen, Schlosser, Karlsruhe, Frühlingstraße 2
 - zu Abgeordneten des Kreises Karlsruhe:
 - Arch Wilhelm, Rechtsanwalt, Karlsruhe
 - Stritt Karl, Oberlandesgerichtsrat, Karlsruhe
 - Kraus Ludwig, Malerschreiber, Graben
 - Stadelbacher Franz, Kabler, Finanzoberinspektor, Karlsruhe, Gögelsstraße 27
 - Wißler Karl, Kaufmann und Stadtrat, Karlsruhe, Kaiserstraße 237
 - Reiner Ferdinand, Lokomotivführer, Karlsruhe, Im Grün 10

- Philipp Clara, Ehefrau, Karlsruhe, Hoffstraße 1
 - Herrmann Karl, Oekonom, Karlsruhe, Gerwigstraße 27
 - Ged Eugen, Rettungsdirektor, Karlsruhe
 - Weber Karl, Bürgermeister, Gogelsfeld
 - Sturm Josef, Bierbrauer, Forchheim
 - Krause Bernhard, Gewerkschaftsbeamter, Karlsruhe
 - Dacht Ernst, Schlosser, Späth
 - Ebel Heinrich, Schreinermeister, Graben
 - Schneider Anno, Kaufmann, Karlsruhe
 - Reichmann Julius, Steinbauernmeister, Egenstein
 - Frauer Alexander, Landgerichtsrat, Karlsruhe
 - Duiser Gottfried, Fabrikant, Gogelsfeld
 - Kauf Gottlieb A., Landwirt, Anilungen
 - Kaucher Paul, Verwaltungsobersekretär, Karlsruhe
 - Wißler Adolf, alt, Verbandsdirektor, Karlsruhe, Erlingerstraße 23
 - Gimbel Rudolf, Kaufmann, Eidelshaus, Gogelsstraße 31
 - Willet Robert, Architekt, Karlsruhe, Adlerstraße 23
 - Norden Jakob, Dreher, Karlsruhe, Winterstraße 44
- Einwache Einreden oder Beschwerden gegen die Wahl sind binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Bezirksrat schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Begleichung der Beweismittel anzubringen. Die Wahlentscheidung hindert die einstweilige Einziehung der Gewählten nicht (§ 15 der V.D. v. 5. 4. 1919, Gef. u. V.D.V. S. 233).
- Karlsruhe, den 27. November 1922.
Der Wahlkommissär. O. J. 158

Badisches Landestheater. 3218
Dienstag, 28. Novbr. 7 bis geg. 10 Uhr. A 450.—
Abon. F 7 Th. Gem. B.V.B. Nr. 2901-2700
Hoffmanns Erzählungen.

Milch-Versorgung.
An der hiesigen Milchversorgung sind in erheblichem Maße größere milchhygienische Betriebe — Umkelvorrichtungen — in der Stadt sowie der näheren Umgebung beteiligt. Die Eigenart dieser Betriebe bedingt wesentlich höhere Produktionskosten für die Milch. Bisher wurden diese größeren Aufwendungen in den Preisberechnungen der Milch mitberücksichtigt. Das wird in Zukunft erschweren, weil in der nächsten Zeit auch die Milchverkaufspreise in den auswärtigen Milchlieferbezirken der Stadt eine starke Erhöhung erfahren werden. Es soll daher die von den privaten Umkelvorrichtungen angefertigte Milch zu dem tatsächlichen Herstellungskostpreis abgegeben werden. Die Milch eignet sich besonders zur Ernährung von Säuglingen, da sie schon bei der Gewinnung eine sorgfältige Behandlung erfährt und in frischem Zustande an die Verbraucher gelangt. Zur Beschaffung könnte die Milchmenge durch Einkauf von ausländischer Vollmilch so ergänzt werden, daß die Verbraucher auch bei fortwährender Milchknappheit ihren Bedarf regelmäßig unbefriedigt erhalten würden. Es die Milch in besonderen Verhältnissen abgegeben oder den Bezüglern ins Haus geliefert wird, muß nach bestimmt werden. Die Abgabe der Milch kommt jedoch nur für die Bezugsberechtigten der Versorgungsreihe „A“ in Frage, also für Kinder bis zum 6. Lebensjahre und für Kranke.
Diejenigen Bezugsberechtigten, welche ihren Milchbedarf in der angegebenen Weise sicher stellen wollen, mögen dies sofort beim hiesigen Milchamt angeben. Die Wünsche werden der Reihe nach bearbeitet und finden so lange Berücksichtigung, bis aber die in Betracht kommende beschränkte Milchmenge bedient ist.
Karlsruhe, den 27. November 1922.
Milchamt.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Unser derzeitiges Lager sowie fortgeschickte Zukäufe und Abschüsse gehalten uns, unseren Mitgliedern die Versorgung zu geben, daß wir in der Lage sein werden, den Winter über dem Bedarf an
notwendigen Lebensmitteln
wie Haferflocken, Feigwaren, Nüssen, Obst, Reis und Marmelade sowie sonstigen Artikeln des täglichen Bedarfs zu billigen Tagespreisen zu decken. Der Eingekauf in diesen Bedarf es für unsere Mitglieder vorerst nicht.
Kräftig unterstützen können die Mitglieder unsere Bestrebungen durch allseitige, Belange.
Einzahlungen auf Geschäftsanteile
denn die hohen Warenpreise erfordern umfangreiches Geschäftskapital. 5746 Der Vorstand.

Leutesheim.
Zum 1. Januar 1923 wird für die Versorgung des „Volksgenossen“ am hiesigen Platz eine
zuverlässige Person
gesucht. Bewerber(innen) wollen sich sobald bei Herrn Georg Karst melden.

Habe mich hier als
Zahnarzt
niedergelassen. 5747
Dr. Richard Rein
Schützenstraße 7, Haus Drinneberg.
Sprechst. 9-12 u. 3-6, Samstag 9-1 Uhr.
Telefon 576.

Öffentlicher Vortrag
im großen Rathhausaal, Karlsruhe
Donnerstag, den 30. November, abends 8 Uhr
von Dr. Ing. Karl Kager, Stuttgart
**„Die Anthroposophie und
Arthur Drews“.** 5761

Eine Entgegnung auf den Vortrag Prof. Drews in
der Kantgesellschaft
Karlsruher Arbeitsgruppe der Antroposoph. Gesell-
schaft des Bundes für freies Geistesleben und
der anthroposoph. Hochschulgemeinschaft.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe
V. 3.
Rital. d. Landesverband. u. Landesf. Mietervereine
Geschäftsstelle: Margaretenstraße 21, Karlsruh.
Sprechstunden von 6-1/2 Uhr abends im
„Café Nowak“, Ecke Gillingenstr. u. Nowakanlage
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag;
„Unter den Linden“, Ecke Kaiserstr. u. Poststr.
jeden Mittwoch. 5196

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß mein treuer Vater,
Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Reinhold Lehmann
im Alter von 68 Jahren und durch einen
plötzlichen Tod entzogen wurde.

Karlsruhe, den 27. November 1922.
Luise Lehmann, geb. Baumann,
Ludwig Lehmann u. Frau, Hausbesitzer,
Max Lehmann u. Frau, Reichsbankkassier,
Karl Lehmann u. Frau, Gewerbetreibender,
Ludwig Lehmann u. Frau, Seminar-
musiklehrer.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
29. November 1922, nachmittags 4 Uhr,
in der St. Blasburg statt. 5765

Verein Soziald. Partei Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Der Mitgliedschaft geben wir hier-
durch von dem Hinscheiden unserer Mit-
glieder 5767

**Katharina Eberle Wwe.,
Reinhold Lehmann,**
geziemend Kenntnis.

Die Feuerbestattung der Genossin
Eberle findet heute Dienstag nachmittags
3 Uhr im Krematorium, die Beerdigung
des Genossen Lehmann morgen Mittwoch
nachmittags 4 Uhr auf dem Wäldburger
Friedhof statt.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, den
Verstorbenen recht zahlreich das letzte
Geleit zu geben. Der Vorstand.

**Vereinigte Sozialdemokr. Partei
Kreis Wäldburg**

Reinh. Lehmann

durch einen Schlaganfall aus dem Leben
geschieden.

Die Beerdigung findet morgen Mitt-
woch nachm. 4 Uhr auf dem Friedhof in
Wäldburg statt. Menge Teilnahme der
Parteiangehörigen wird erwünscht.
Der Vorstand.

Volkschor Karlsruhe-West.

Todes-Anzeige.

Hiermit setzen wir unsere Mitglieder von
dem erfolgten Ableben unseres Gründungs-
mitgliedes

Reinhold Lehmann
Welscherber

geziemend in Kenntnis.
Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 29. November 1922, nachm. 4 Uhr, auf
dem Wäldburger Friedhof statt.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um recht
zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.
Die Sänger treffen sich am 1/4 Uhr
im „Hirsch“.
D. C.

Eine grosse Freude

zu WEIHNACHTEN bringen
Damen-Taschen, Brieftaschen,
Geldscheintaschen, Zigarren-
und Zigarettenetuis, Manicurs,
Reiseneiseur etc. Feine und
solide Offenbacher Lederwaren
zu äußerst billigen Preisen

**Zimmermann, Luisenstr. 62
Fichthaler, Marie Alexandrasstr. 27**

Schießen Sie . . . ?

die Unterhaltung Ihres Kleidungsstückes nicht
länger auf. Wir sind in der Lage, Ihren Anzug,
Paletot und Schürze zu kostentlos bis 1000
Verlesen anzuverleihen. Bringen Sie Ihren Stoff
zur Anfertigung sobald wie möglich zu
S. Kofenthal 5566
Kronenstr. 47 - Telefon: 3879.
Gleichzeitig reichhalt. Stofflager vorhanden.

Volks-Buchhandlung
der Sozialdem. Partei befindet sich
Karlsruhe, Adlersstr. 16.
Telephon 3701.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nord-, Zentral- und Süd-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen - Hervorragende
III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal,
Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwas wöchentliche Abfahrten von
NAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Druckzettel durch
NAMBURG-AMERIKA LINIE
NAMBURG und deren Vertreter in:
Karlsruhe: E. P. Heke, Zigarren-Imp.
Kaiserstr. 215, h. Hauptpost, Tel. 767

Konsum-Verein für Bruchsal und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 30. Juni 1922

Activa	Passiva
I. Betriebsvermögen	I. Eigene Mittel (Betriebsmittel)
1. An Warenbestand 1.061.278,52	1. Der Geschäftsguthaben der Mitglieder 197.608,85
2. An Inventar 1.061.279,52	2. Der Reservefond 3.338,50
II. Ungerichtete Werte	3. Der Dispositionsfond 2.738. —
1. An Beteiligung der G. u. G. 6974,10	II. Aufgenommene Mittel
2. An Beteiligung der Ver- langsgesellschaft 500. —	1. Der Spareinlagen der Mit- glieder 134.484,60
3. An Fremdbauschleiche 1.400. —	3. Der Kontante 12.700. —
III. Verfügbare Werte	III. Hypotheken 28.000. —
1. An Kassenbestand 131.063,32	IV. Verbindlichkeiten
2. An Guth. G. u. G. 43.716,06	1. Der Lieferanten 634.284,57
3. An Wechselgeld 150. —	2. Der Bank d. G. hier 64.231,02
IV. Gegenstände	3. Der Rückvergütung 906,63
1. An Hausgrundstück 43.000. —	4. Der noch zu bezahlende Anfaß 50.000. —
	Erhöhung 161.820,96
	1.290.113. —

Mitgliederbewegung

Stand am 30. Juni 1921	817
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres	400
Summen	1223
Ausgetreten durch Wegzug	6
Ausgetreten durch Auflösung	22
Stand am 30. Juni 1922	1195

Der Vorstand: Gelsber., Aufschub., Nebelthyr., 11953

Zimmer möbl. od. un-
möbl. zu mieten gesucht. 5750
Kaiser, Werberstr. 65.

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhigem Hause von
Herrn im Zentrum der
Stadt
sofort gesucht.
Preis Nebenfrage.
Angebote unter Nr. 5756
an das Volksfreundbüro
erzieren.

**Sober
Nebenverdienst**
(auch für Frauen)
durch Verkauf von
Empfehlung leicht
verdienstlich. Bedarfs-
artikel. 5748
Tornow & Co.
Eichenstraße 12.

Geld auf Hypoth. in jed.
Orte anzuweisen.
Aug. Schmitt, Hypothek-
ten und Gegenstandsbüro,
Kaiserstr. 212
Städtstr. 43. Teleph. 2117

Wilde Wintermäntel
warme und hübsche
für Herren und Damen,
schwere, wärmegedämmte
Winterjoppen
Schuhwaren
sehr billig abzugeben
Agelrad 5748
Eisenwägenstr.
22, 2. Stof.

Zu verkaufen: 1 Paar
Altkleider, Gr. 46, her. neu,
1 Paar Damenkleider, Gr. 39,
wenig getragen, 1 S. Kinder-
kleid, Gr. 34, gut erhalten.
Winterstr. 33, III. r. 5752

Gelegenheitskauf!
3.10 m Stoff, ebenso Stoff
für einen Konfirmanden-
Anzug bill. abzugeben.
Werderstraße 57, I. St. I.

**Selle, Altimetalle,
Eisen, Papier,
Keller- u. Speicher-
kram** 5837
Jantl Feuerstein,
Kaiserstr. 26, Teleph. 3481.

Genossen, versichert Euch bei der gewo-
k. schaftlich-genossenschaftlichen
Volksfürsorge!
Büro: KARLSRUHE, Wilhelmstraße 47.

Bruchsaler Anzeigen.

Konsum-Verein
für Bruchsal und Umgegend e. G. m. b. H.
An unsere Mitglieder!

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam,
daß die am 30. Juni 1922 abgegebene Bilanz der
Vergangenheit ist. Die Bilanz der Vergangenheit
sind die Bilanz der Gegenwart. Die Bilanz der
Zukunft ist die Bilanz der Vergangenheit.
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam,
daß die am 30. Juni 1922 abgegebene Bilanz der
Vergangenheit ist. Die Bilanz der Vergangenheit
sind die Bilanz der Gegenwart. Die Bilanz der
Zukunft ist die Bilanz der Vergangenheit.

Konsum-Verein für Bruchsal und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 30. Juni 1922

Activa	Passiva
I. Betriebsvermögen	I. Eigene Mittel (Betriebsmittel)
1. An Warenbestand 1.061.278,52	1. Der Geschäftsguthaben der Mitglieder 197.608,85
2. An Inventar 1.061.279,52	2. Der Reservefond 3.338,50
II. Ungerichtete Werte	3. Der Dispositionsfond 2.738. —
1. An Beteiligung der G. u. G. 6974,10	II. Aufgenommene Mittel
2. An Beteiligung der Ver- langsgesellschaft 500. —	1. Der Spareinlagen der Mit- glieder 134.484,60
3. An Fremdbauschleiche 1.400. —	3. Der Kontante 12.700. —
III. Verfügbare Werte	III. Hypotheken 28.000. —
1. An Kassenbestand 131.063,32	IV. Verbindlichkeiten
2. An Guth. G. u. G. 43.716,06	1. Der Lieferanten 634.284,57
3. An Wechselgeld 150. —	2. Der Bank d. G. hier 64.231,02
IV. Gegenstände	3. Der Rückvergütung 906,63
1. An Hausgrundstück 43.000. —	4. Der noch zu bezahlende Anfaß 50.000. —
	Erhöhung 161.820,96
	1.290.113. —

Mitgliederbewegung

Stand am 30. Juni 1921	817
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres	400
Summen	1223
Ausgetreten durch Wegzug	6
Ausgetreten durch Auflösung	22
Stand am 30. Juni 1922	1195

Der Vorstand: Gelsber., Aufschub., Nebelthyr., 11953

Schirme, Spaziersöcke
elegant, preiswert, dauerhaft, empfiehlt
Wilh. Kretschmar, Schirmfabrik
Nachf.: A. Weing jr.
Tel. 5476 - Kaiserstraße 82a - Tel. 5476.
Oberziehen, Schirmreparaturen
alle Arten schnell u. billig

Unsere Tages- und Abend-urser
beginnen am 1. und 15. jeden Monats
Anmeldungen an 2407

Näh- und Zuschneideschule
Morlock, Marienstr. 45.

**Gold- und Silber-
Schmelze** 5478
Hirschstrasse 10, Ecke Halberstrasse Tel. 2391
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold
und Silber die höchsten Kursepreise.
Händler erhalten Vorzugspreise.

Durlacher Anzeigen.

Stadtratswahl.

Nachdem am 19. November ds. Js. die Neu-
wahl der Stadtratsmitglieder stattgefunden hat, ist
alsobald die Neuwahl der Stadträte vorzu-
nehmen.
Nach der vom Bürgerausschuß am 2. Mai
1922 genehmigten Gemeindefassung beträgt die
Zahl der ehrenamtlichen Stadträte 16.
Die Stadträte werden gemäß § 32 der Ge-
meindefassung nach der für die Wahl der
Stadtratsmitglieder geltenden Grundfähen der
Verhältnismäßigkeit durch die Stadtratsmitglieder
mittels Vorschlagslisten gewählt.
Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß
mehr als die Hälfte der Stadtratsmitglieder ab-
gestimmt haben.
Wählbar ist jeder mindestens 25 Jahre alte
hier wohnhafte Wahlberechtigte (Männer und
Frauen).
Diejenigen Beamten, durch welche die Auf-
sicht des Staates über die Gemeinde ausgeübt
wird, können das Amt eines Stadtrats nicht an-
nehmen, wenn sie ihr höheres Amt nieder-
legen (§ 30 Abs. 1, G.O.).
Ergatten und solche Personen, welche mit-
einander in gerader Linie verbandt, verzwä-
ngert oder durch Annahme an Kindesstatt ver-
bunden, oder in der Seitenlinie bis zu 3 Grad
verwandt oder bis zum 2. Grad verwandter
sind, auch wenn die Ehe, durch welche die
Schwägerchaft begründet ist, nicht mehr besteht,
ebenso nicht Personen, welche als offene oder
persönlich haftende Gesellschafter bei der gleichen
Handelsgesellschaft beteiligt sind, können nicht
gleichzeitig Mitglied des Stadtrats sein. Werden
solche Personen gleichzeitig gewählt, so ent-
scheidet das Los.
Die Wahl findet am
Donnerstag, den 7. Dezember 1922,
nachmittags von 5-6 Uhr
im Rathausaal statt, wozu die am 10. Novbr.
ds. Js. gewählten Stadtratsmitglieder erg. ein-
geladen werden.
Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmgel-
zettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmgel-
zettel müssen von weißem oder weißlichem Pa-
pier und dürfen mit keinem Kennzeichen ver-
sehen sein. Sie sollen ein Viertel der Größe des
üblichen Aktienbogens von 33 auf 42 cm haben
und von mittelfester Schreibpapier sein.
Es können nur solche Stimmgelzettel gültig ab-
gegeben werden, welche Namen von ein und derselben
Wahlvorschlagsliste enthalten. Die Auf-
nahme von Namen aus verschiedenen Vor-
schlagslisten oder von Namen, die auf keiner
Vorschlagsliste stehen, machen den Stimmgelzettel
unültig.
Die Wahlvorschlagslisten sind bis spätestens
Montag, den 4. Dezember ds. Js., mittags 12
Uhr beim Oberbürgermeister einzureichen.
Die Wahlvorschlagslisten dürfen nicht mehr
Namen enthalten, als die Zahl der zu wählenden
Stadträte beträgt (16). Sie müssen von 3
Stadtratsmitgliedern unterschrieben sein, jeder von
diesen gilt als Vertrauensmann.
Die Vorschlagsnamen müssen so bezeichnet
sein, daß sie nicht mit anderen Personen gleichem
Namens verwechselt werden können und sind
in erkennbarer Reihenfolge anzuführen. Von
jedem Vorschlagsnamen oder von den Vorschlags-
namen gemeinsam ist eine Erklärung beizufügen,
worin sie unterschreibtlich der Aufnahme in die
Wahlvorschlagsliste zustimmen. In mehr als einer
Liste darf sich kein Bewerber vorfinden lassen.
Die endgültig festgestellten Wahlvorschlags-
listen werden am Tag vor der Wahl (Mittwoch,
den 6. Dezember ds. Js.) durch Anschlag an der
Verlautbarungstafel des Rathauses bekannt ge-
geben und außerdem im Rathaus, Zimmer
Nr. 6, zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten
aufgelegt.
Durlach, den 25. November 1922.
Für den Stadtrat: Der Oberbürgermeister.

Bruchsaler Anzeigen.

Konsum-Verein
für Bruchsal und Umgegend e. G. m. b. H.
An unsere Mitglieder!

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam,
daß die am 30. Juni 1922 abgegebene Bilanz der
Vergangenheit ist. Die Bilanz der Vergangenheit
sind die Bilanz der Gegenwart. Die Bilanz der
Zukunft ist die Bilanz der Vergangenheit.
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam,
daß die am 30. Juni 1922 abgegebene Bilanz der
Vergangenheit ist. Die Bilanz der Vergangenheit
sind die Bilanz der Gegenwart. Die Bilanz der
Zukunft ist die Bilanz der Vergangenheit.

Konsum-Verein für Bruchsal und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 30. Juni 1922

Activa	Passiva
I. Betriebsvermögen	I. Eigene Mittel (Betriebsmittel)
1. An Warenbestand 1.061.278,52	1. Der Geschäftsguthaben der Mitglieder 197.608,85
2. An Inventar 1.061.279,52	2. Der Reservefond 3.338,50
II. Ungerichtete Werte	3. Der Dispositionsfond 2.738. —
1. An Beteiligung der G. u. G. 6974,10	II. Aufgenommene Mittel
2. An Beteiligung der Ver- langsgesellschaft 500. —	1. Der Spareinlagen der Mit- glieder 134.484,60
3. An Fremdbauschleiche 1.400. —	3. Der Kontante 12.700. —
III. Verfügbare Werte	III. Hypotheken 28.000. —
1. An Kassenbestand 131.063,32	IV. Verbindlichkeiten
2. An Guth. G. u. G. 43.716,06	1. Der Lieferanten 634.284,57
3. An Wechselgeld 150. —	2. Der Bank d. G. hier 64.231,02
IV. Gegenstände	3. Der Rückvergütung 906,63
1. An Hausgrundstück 43.000. —	4. Der noch zu bezahlende Anfaß 50.000. —
	Erhöhung 161.820,96
	1.290.113. —

Mitgliederbewegung

Stand am 30. Juni 1921	817
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres	400
Summen	1223
Ausgetreten durch Wegzug	6
Ausgetreten durch Auflösung	22
Stand am 30. Juni 1922	1195

Der Vorstand: Gelsber., Aufschub., Nebelthyr., 11953

Durlacher Anzeigen.

Kartoffel-Ausgabe.

Lepter Tag der Kartoffel-Ausgabe am
Mittwoch, den 29. Novmber 1922
Gemeinnutz-Verein Durlach-Stadt.

Dunerverigerung

am Donnerstag, den 30. November, vormittags
10 Uhr im Schlachthaus.
Karlsruhe, den 27. November 1922
Der Bürgermeisteramt.